Austausch in vertrauensvoller Runde

Welchen Mehrwert stiftet die kollegiale Fallberatung für Tenure-Track-Professuren? Und wie genau laufen die Gesprächsrunden ab? Über persönliche Erfahrungswerte haben wir mit Professor Mirco Göpfert gesprochen.

Vor mehr als vier Jahren wurde Prof. Dr. Mirco Göpfert über eine Tenure-Track-Professur an die Goethe-Universität berufen. Die ersten 100 Tage vergingen schnell. Aus unterschiedlichen Gründen griff er erst später auf die Lernangebote für neuberufene Professor*innen zurück. Der Professor für Sozial- und Kulturanthropologie entschied sich für die kollegiale Fallberatung. Hintergrund für seine Teilnahme an diesem Unterstützungsangebot ist die neue Position mit mehr Verantwortung.

Für den Wissenschaftler bedeutet die Professur eine neue Führungsrolle und auch ein neues Selbstverständnis – sei es hinsichtlich der Aufgaben oder der Erwartungen anderer. „Um mit dieser Unsicherheit umzugehen, fand ich es eine kluge Idee, mit anderen Menschen ins Gespräch zu treten – vor allem mit Professor*innen, denen es ähnlich ergeht", sagt Mirco Göpfert.

> „Im Rahmen der kollegialen Beratung bekommen wir ein angeleitetes Setting zur Verfügung gestellt, in dem über Herausforderungen gesprochen werden kann."

Die kollegiale Fallberatung, die speziell auf Personen mit Tenure-Track-Professur zugeschnitten ist, verbindet, dass viele das erste Mal Führungsverantwortung übernehmen und vor ähnlichen Herausforderungen stehen. „Im Rahmen der kollegialen Beratung bekommen wir ein angeleitetes Setting zur Verfügung gestellt, in dem über Herausforderungen gesprochen werden kann", meint Göpfert. Und oft seien diese am Ende gar nicht so unüberwindbar, wie man anfangs denke.

Göpfert erinnert sich an den ersten Fall, den er in die Fallberatung eingebracht hatte. Seinerzeit hatte er mit unterschiedlichen Erwartungen zu kämpfen, die er an sich herangetragen sah – sei es vom Team oder von Doktorandinnen und Doktoranden. Im Laufe der kollegialen Beratung habe ihm jemand aus dem Kollegium gesagt: „Herr Göpfert traut sich nicht, zu wollen." Dieser Satz ist ihm bis heute im Gedächtnis geblieben. Gemeint war damit, dass der Sozial- und Kulturanthropologe neben den Erwartungen anderer auch schauen sollte, was er selbst eigentlich möchte. „Ich habe vergessen, dass ich jetzt in einer Position bin, in der ich auch etwas wollen darf", äußert er. Den Gestaltungsfreiraum einer Professur empfinde er heute weniger als Belastung, sondern vielmehr als Freude.

Gesprächsrunden mit Methode

Um aus der kollegialen Fallberatung einen Nutzen zu ziehen, braucht es keinen eigenen Fall. Göpfert bezeichnet die Gespräche und Sachverhalte, die andere in die Runden tragen, als ebenso lehrreich. Häufig drehen sich die Fälle um Personal- oder Lehrverantwortung. Im Kern geht es um alles, was auf Menschen in ihrer neuen Position einprasselt. Die kollegiale Fallberatung findet etwa einmal im Monat statt. Meist sind fünf bis sechs Personen anwesend, manchmal auch mehr. Die Gesprächsrunden erfolgen anhand einer bestimmten Methode. Das Besondere: Die Teilnehmenden müssen gemeinsam Lösungsmöglichkeiten finden. Die Runde wird von einer qualifizierten Beraterin oder einem qualifizierten Berater moderiert und strukturiert. Nachdem eine Person einen Sachverhalt geschildert hat, lauscht sie in stummer Anwesenheit dem Austausch der anderen. Am Ende hat sie die Möglichkeit, das Vorgeschlagene zu kommentieren und für sich auszuprobieren.

„Im Grunde geht es dabei um Persönlichkeitsentwicklung – und dieser im engmaschigen Arbeitsalltag Raum einzubringen, hat mir gutgetan", sagt Göpfert. Für ihn zeichnet sich das Format vor allem durch die Möglichkeit aus, sich mit anderen in einem geschützten Raum vertrauensvoll auszutauschen. Diesen Austausch beschreibt Mirco Göpfert als unglaublich wertvoll.

Kollegiale Beratung für Tenure-Track-Professor*innen

Die Kollegiale Beratung für Tenure-Track-Professor*innen ist ein Element der Führungskräfteentwicklung im Rahmen des 100-Tage-Programms für neuberufene Professor*innen. Bei den systematischen Beratungsgesprächen tauschen sich Tenure-Track-Kolleg*innen wechselseitig zu beruflichen Fragen und Schlüsselthemen aus und beraten gemeinsam Lösungen. Das Format wird durch eine professionelle Beraterin oder einen professionellen Berater seitens der Personal- und Organisationsentwicklung moderierend begleitet.

Mehr Informationen zu den Inhalten finden Sie hier: www.goethe-lerncampus.de.

Mirco Göpfert ist Professor für Sozial- und Kulturanthropologie am Institut für Ethnologie. Seit 2018 ist er für die Goethe-Universität tätig und durchlief das Berufungsverfahren einer Tenure-Track-Professur.